# MALER UND ZEICHNER SCHAUEN DEN KRIEG

HERAUSGEBER : PROPAGANDAKOMPANIE DER ARMEE BUSCH
IN VERBINDUNG MIT DER GRAPHISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT JUPP DAEHLER, BERLIN

# MALER ALS SOLDATEN

*PK.* — In der reichen Fülle soldatischen Erlebens, in der Weite der wiedergebenden Aufgabe dieses Geschehens durch die Kriegsberichter der Propaganda-Kompanien haben die Maler und Zeichner mit die dankbarste Aufgabe. Der Reichtum der Farben, die unübertreffliche Köstlichkeit lebendiger Dinge, die durchdringende Herbheit, der einmalige Ernst des Krieges bieten den Paletten und den Farbkästen, den Zeichenstiften und beweglichen Fingern der Maler und Zeichner ein unendliches Feld. In einer PK sind im Verlaufe des Krieges vier Soldaten gewesen, denen die künstlerische Wiedergabe des kriegerischen Erlebens Voraussetzung ihres soldatischen Dienstes wurde. Vier Maler und Zeichner, die nun schon seit vielen Monaten auf ihren Papieren und Leinwandrahmen ihre Kameraden und deren Leben festhalten. Da war Erhard Erdmann, der nun auf einem Friedhof von Bordeaux unter einem heissen, wolkenlosen Himmel liegt. Da ist Wilhelm M. Busch, Zeichner und Illustrator der Kriegsberichter seiner schreibenden Kameraden, Rudolf G. Werner, der Dritte, der als Maler nun den zweiten Krieg erlebt und als letzter Max Mahlmann, der Jüngste, der erst seit wenigen Wochen bei der PK arbeitet, von der Nebeltruppe kam und dort den Feldzug mit erlebt hatte.

Vier Soldaten, vier Maler und Zeichner, vier Herzen, vier Temperamente, vier Paar Augen, von denen jedes Paar die Welt die Erde, die Pferde, die Soldaten, den Krieg verschieden sieht.

Der Heftigste, der unbegrenzt Arbeitende, der hemmungslos Schöpfende war Erhard Erdmann. Seine Leidenschaft gehörte den Pferden. Er sah sie vor den Geschützen, er sah sie unter den Reitern, er sah sie in der mannigfaltigen Farbigkeit, die in Fellen, Mähnen, Köpfen, Augen sich darbot. Erdmanns Empfindung war reich, wie die Farben, die ihm zur Verfügung standen. Die Kraft seines Erlebnisses war gross. Er begleitete die Stosstrupps des Vorfeldes gegen die französischen Stellungen am Dreiländereck, er verfolgte den Vormarsch im Westen, und er wurde am 23. Mai auf den Höhen von Stonne am Südrande des Brückenkopfes von Sedan im schweren französischen Abwehrfeuer des deutschen Ausweitungsangriffes verwundet. Kaum ausgeheilt, begann er wieder zu arbeiten, zuerst in Flandern, dann in Südfrankreich. Bis er als Soldat fiel. Der Reichtum der Erdmannschen Arbeit war unermesslich, die Kraft seines Herzens erfasste die Soldaten, denen er Kamerad war. Seine Zeichnungen und Aquarelle machen ihn unvergesslich.

Schlichter, bestimmter arbeitet Wilhelm M. Busch. Sein Herz ist voller Heiterkeit in der Fülle des Erlebens eingefangen, und er hat die leidenschaftliche Begeisterung, die Besessenheit des Emsigen, Unentwegten. Er erstrebt die frische, reiche Bewe-

gung, die Echtheit des Erlebnisses, den Augenblick, das Wesentliche des soldatischen Daseins. Auch seine Liebe gehört den Pferden. Aber seine Pferde sind nicht Inhalt, sondern Begleitung der soldatischen Vorgänge. Den Reiter, den Kanonier, — sie zeichnet er mit ihren Pferden. Die kämpferische Bewegung jedoch, der Handgranatenwerfer, der MG-Schütze, der marschierende Mann, der stürmende Flammenwerfer, der Pionier, die Kameraden, die einen Verwundeten bergen, vorgehende Haubitzen, ein Meldereiter, ein Urlauber im Kreise der Kinder, — das sind die Zeichnungen, die Busch voller Leidenschaftlichkeit anfertigt, schafft, aus dem Herzen herausholt. Busch ist der Illustrator, der Pressezeichner, der Kriegszeichner, wie er aus der gegenwärtigen Situation, aus dem geschwinden Erlebnis, aus der Heftigkeit des kriegerischen Augenblicks das Bild schafft, herstellt, fertigt, zeichnet, so wie nur von ihrer Kunst und Aufgabe Besessene arbeiten können.

Geschlossener aber, sicherer mit der Ueberlegenheit des Erfahrenen arbeitet Rudolf G. Werner. Er ist der Aelteste, der Senior, der schon seinen zweiten Krieg erlebt und in diesem Erleben die Bilder malt. Er vermag den Farbenreichtum der flandrischen Landschaft zu erfassen, er hat die Gemessenheit ruhiger Betrachtung, und er hat, das zeichnet ihn am stärksten aus, die Sicherheit einer gleichmütigen Erfahrung aus zwei Kriegen. Der junge Maler, der im Weltkriege im Osten malte, der nun wieder, als bewährter, nun schon berühmter Mann den zweiten Krieg malt, hat den Rückhalt in den vielen, vielen Arbeiten, die in vier Jahrzehnten entstanden sind. Werner malte bei uns die Kirchen an der Somme, die Städte Flanderns, die Märkte und Rathäuser der hansischen Städte an der Schelde. In der Ruhe des vergangenen Winters aber malte er die Episoden aus dem vergangenen Kriege. Die schweren Geschütze, die über die Notbrücke gehen, weisen den Gleichmut seiner Arbeiten, die betrachtend, wiedergebend die beherrschte Bewegung zeigen, die gemalte Sicherheit eines soldatischen Herzens.

Der Jüngste, Max Mahlmann, erlebte den Krieg und den Feldzug bei der Nebeltruppe. Nun erst malt er in der PK. Mit Heftigkeit stürzt er sich in die Arbeit. Er will die Welt von oben und unten — von vorn und hinten malen. Er hat die Begeisterung jugendlichen Dranges, den er nicht ablegen will. Er verströmt die Farben, er kennt kein Mass, er will kein Mass kennen. Der Reichtum der Farben, die ihm noch nicht untertan sind, zwingt ihn zum heftigen, unbändigen Malen. Seine Bilder sind in dieser Heftigkeit entstanden. Sie wollen in dieser Heftigkeit verstanden sein.
Vier Herzen, vier Soldaten: vier Erlebnisformen, die nichts anderes wollen, als die soldatische Welt wiedergeben, in der sie leben. Damit erfüllt sich die Aufgabe der Maler und Zeichner als Soldaten. Sie ist für sie aber auch die beste Auszeichnung, die heute, in einem solchen Kriege, einem Künstler zukommen darf. Dies zu beweisen ist die Zielsetzung, die von der PK mit der Herausgabe einer Bildmappe, wie dieser, erstrebt wird.

*Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer.*

**WILHELM M. BUSCH PK**

Reiterspitze. Sichernd erreicht der Reiter die Reste der Sperre. Schutt und Balken, brennende Häuser und irgendwo der wartende Gegner.

**ERHARD ERDMANN PK**

Kanoniere am Geschütz. Immer hielten Erdmanns schnelle Skizzen mit sicherer Hand das Wesentliche und Wichtige fest.

**ERHARD ERDMANN PK**

Der Gefallene. Die Kameraden vom Stosstrupp tragen den Toten zurück. Als habe Erdmann seinen frühen Tod erahnt, wurde dies die beste Zeichnung, die er als Soldat je schuf.

**ERHARD ERDMANN PK**

Vorgehende Batterie an der Westfront. Diese geschwinden Skizzen zeigen deutlich die Erwartung, die hier Mensch und Tier erfasst hat.

**ERHARD ERDMANN PK**

Batterie im Dorf. Mit souveräner Sicherheit füllte Erhard Erdmann seine Skizzenbücher, stets das Entscheidende bewahrend.

**RUDOLF G. WERNER PK**

Die Kathedrale von Abbeville. Inmitten des Trümmerchaos steht unversehrt die Kirche der Stadt an der Somme.

**MAX MAHLMANN PK**

Middelburg. Die Federzeichnung verdeutlicht die karge Oede des leergeräumten Schuttfeldes, das einmal das Stadtzentrum war.

**WILHELM M. BUSCH PK**

Oberfeldwebel L. : Entschlossenheit, Mut und innere Sicherheit dieses Pioniers sind hier in überzeugender Klarheit gestaltet.

**WILHELM M. BUSCH PK**

Handpferde. Die Reiter liegen im Gefecht. Ihre Pferde werden rasch in Deckung gebracht.

**RUDOLF G. WERNER PK**

Schwere Artillerie geht über eine Behelfsbrücke.

**WILHELM M. BUSCH PK**

Reiterspähtrupp an der Schelde. Das Stutzen der Pferde, die erregte Spannung der Reiter Angesichts der unmittelbaren Nähe des Feindes, das ist das Wesentliche einer solchen illustrierenden Zeichnung.

**RUDOLF G. WERNER PK**

Dünkirchen. Eine der Häuserzeilen der im Westfeldzug am härtesten umkämpften Stadt.

**RUDOLF G. WERNER PK**

Cassel. Weit breitet sich hier das flandrische Land in seiner gesunden Fruchtbarkeit. Im silbernen Dunst lässt sich das Meer erahnen.

**WILHELM M. BUSCH PK**

Infanteriestosstrupp im Angriff. Im Bruchteil einer Sekunde, nachdem die Handgranaten aus den Händen flogen.

**MAX MAHLMANN PK**

Middelburg. Die unweit Vlissingen gelegene zeeländische Stadt trägt zahlreiche Spuren harten Kampfes.

**MAX MAHLMANN PK**

Middelburg. Einsam ragt der Turm der Kirche aus den Resten der vom Kriege schwer getroffenen Stadt